Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 3 (1911)
Heft: 19

Rubrik: Personalien

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Herisau. Kantonale Gewerbeausstellung.

Am 3. September ist in Herisau die IV. kantonale appenzellische Industrie-, Gewerbe- und Landwirtschaftsausstellung mit einem Festzuge eröffnet worden.

Saint-Ursanne. Stiftskirche.

In der alten Stiftskirche von Saint-Ursanne, die Prof. Propper in Biel seinerzeit vollständig renoviert hat, stürzte kürzlich der Oberteil des Altaraufsatzes unter gewaltigem Getöse ein. Die Leinwand des Altarbildes bekam zwei Löcher und der Tabernakel wurde beschädigt. Durch den Einsturz kam ein Blarersches Wappen und eine auf Wilhelm Blarer von Wartensee, Kustos der Kathedrale Basel und Probst der Stiftskirche Saint-Ursanne bezügliche Inschrift vom Jahre 1622 zum Vorschein. Das Nußbaumholz des Altarbaldachins, der 1768 mit einem Aufwand von 85000 Franken von den Stiftsherren errichtet worden ist, erweist sich als vom Wurm angegriffen.

Die Fassade eines alten, einst dem Kapitel von Saint-Ursanne gehörigen Hauses, das zurzeit dem Konsumverein gehört, erfährt eine bauliche Veränderung; es wäre zu begrüßen, wenn dieser Umbau von kundiger Hand ausgeführt würde.

Solothurn. Ein neues Gemeindehaus.

Die Gemeinderatskommission beantragt dem Einwohnergemeinderat, zu handen der Einwohnergemeinde der Stadt Solothurn den Bau eines neuen Gemeindehauses. Die Bausumme darf 400,000 Fr. nicht überschreiten, die Möblierung inbegriffen. Zur Erlangung von Entwürfen ist ein Wettbewerb unter den schweizerischen und in der Schweiz niedergelassenen Architekten zu veranstalten.

St. Gallen. Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler.

Am 4. September trat die Schweizerische Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler zusammen. Gleichzeitig fand auch die Jahrestagung des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung statt. Im kleinen Tonhallesaal wickelte sich die erste öffentliche Versammlung der beiden Vereine ab, die für die St. Galler Tagung ein gemeinsames Programm aufgestellt hatten. 130 Teilnehmer zählte die Versammlung. Architekt (B. S. A.) Max Müller, Gemeindebaumeister, sprach über die historischen Bauten der Stadt St. Gallen, wobei er insbesondere die Gebäulichkeiten des ehemaligen Klosters würdigte. Kunstmaler Metzger aus Ueberlingen hielt einen Vortrag über die historischen Bauten auf der Insel Reichenau, die im Anschluß an die St. Galler Tagung besucht worden sind.

Zürich. Bemalte Wohnräume.

In seinem Neubau an der Zollikerstraße Nr. 104 veranstaltet Malermeister J. Spillmann, Mitglied des Malermeisterverbandes von Zürich und Umgebung, eine Ausstellung bemalter Räume für ein bürgerliches Wohnhaus. Im ganzen Hause haben keine Tapeten Verwendung gefunden; diese sind durch Malereien der neuesten Techniken ersetzt worden. Die Ausführungen sind ganz verschiedener Art; sie bestehen in freier Pinseltechnik allein oder freier Pinseltechnik in Verbindung mit Korkrollmanier. Ferner wechseln plastische und Bauernmalerei harmonisch ab. Die Ausstellung dauert bis zum 24. September.

Zürich. Schulhaus auf der hohen Promenade.

Der Stadtrat beantragt dem Großen Stadtrat zuhanden der Gemeinde die Bewilligung eines Kredites von Fr. 1,930,000 für die Errichtung eines Schulgebäudes für die Höhere Töchterschule auf der hohen Promenade und für den Umbau des Großmünsterschulhauses. Die nachgerade unhaltbaren Raumverhältnisse im Großmünsterschulhause sind allgemein bekannt. 24 Klassen teilen sich in 17 Klassenzimmer, so daß deren sieben ein eigentliches Wanderdasein zu führen haben. Diese Zustände sind für Unterricht und Disziplin von wesentlichem Nachteile und bereiten bei Aufstellung des Stundenplanes fast unüberwindliche Schwierigkeiten. Die Notwendigkeit eines Neubaues ist deshalb von den zuständigen Behörden schon vor einer Reihe von Jahren erkannt worden, und bereits 1906 wurden dem Stadtrate von Prof. Gull aufgestellte Ausführungspläne vorgelegt. Dieser erste Entwurf, der auf sehr breiter Basis beruhte und Unterkunft für alle Abteilungen der Töchterschule im Neubau vorsah, ergab jedoch einen Kostenvoranschlag von 2,15 Millionen. In dem Bestreben, eine Störung des finanziellen Gleichgewichtes im Stadthaushalte zu vermeiden, suchte man in der Folge eine Reduktion dieses ersten Planes zu erreichen. Es geschah dies auf Grund einer Trennung von Handelsschule einerseits und Lehrerinnenseminar, Gymnasium und Fortbildungsschule anderseits, in der Weise, daß erstere im alten, umgebauten Großmünsterschulhaus verbleiben soll, letztere dagegen den Neubau auf der hohen Promenade beziehen werden. Es wurde dabei in Erwägung gezogen, daß eine organische Trennung der Anstalt ganz unabhängig von der Baufrage sowieso angestrebt werden muß, weil die Schule nachgerade so stark geworden ist, daß sie sich schwer mehr einheitlich leiten läßt, und weil die Verschiedenartigkeit des Charakters und der Bedürfnisse von Seminar, Gymnasium und Fortbildungsklassen auf der einen und der Handelsabteilung auf der andern Seite an sich dazu führen werden, eine Scheidung eintreten zu lassen, die sich auf die unmittelbare Leitung durch die Rektoren, auf die Lehrerschaft und auf die Aufsichtskommission zu erstrecken hätte. Die innern Gründe für eine solche Trennung sind so stark, daß auch bei der Erstellung eines Gesamthauses darauf Bedacht genommen werden müßte, die beiden Abteilungen möglichst unabhängig voneinander zu halten. Die vollkommene äußerliche Trennung stellt sich also nur als Konsequenz dieser innern Entwicklung dar und kann daher ohne Schaden für das Gedeihen der verschiedenen Abteilungen vollzogen werden. Dabei ist allerdings in den Kauf zu nehmen, daß gewisse Einrichtungen, die beiden Abteilungen zusammen dienten, nun doppelt beschafft werden müssen und daß dies und der getrennte Betrieb gewisse Auslagen verdoppelt.

Was den Neubau auf der hohen Promenade betrifft, so handelt es sich um einen Bruchsteinbau mit Kunststeinverkleidung mit einem Kostenvoranschlag von Fr. 1,864,000, während die Umgebungsarbeiten auf Fr. 50,000 angesetzt sind. Zur Herrichtung des Großmünsterschulhauses ist vor allem erforderlich die Erstellung einer Zentralheizung, die Einrichtung von Garderoben auf allen Etagen und die Erneuerung der Bodenbeläge auf den Korridoren. Die Kosten für diese notwendigen Umbauten werden sich voraussichtlich auf Fr. 115,000 belaufen, so daß also insgesamt mit Ausgaben im Betrage von Fr. 1,929,300 zu rechnen wäre.

Personalien.

Amtsjubiläum.

Herr Arnold Zollikofer, Gemeinde-Ingenieur in La Chaux-de-Fonds konnte dieser Tage sein 25jähriges Amtsjubiläum begehen. Der Gemeinderat von La Chaux-de-Fonds überreichte Herrn Zollikofer als Dank für die der Gemeinde geleisteten vorzüglichen Dienste ein silbernes, mit dem Wappen der Stadt verziertes Service.

Wettbewerbe.

Bern. Welttelegraphendenkmal.

(1910, S. 256, 268, 296, 344, 371; 1911, S. 240).

Das von Architekt E. Jost in Lausanne präsidierte Preisgericht zur Begutachtung der für das Welttelegraphendenkmal in Bern eingegangenen Entwürfe hat folgenden Entscheid gefällt:

1. Preis: Giuseppe Romagnoli in Bologna.
2. Preis: Cavaliere Guido Bianconi in Turin Fr. 6000.
3. Preis: Alois de Beulé, Bildhauer, und Valentin Weierwik, Architekt, beide in Gent, Fr. 5000.
4. Preis: Josef Müllner in Wien Fr. 4000.

Ferner wurden vier Prämien von je 1250 Fr. verteilt, und zwar an: Wilhelm Pipping, Bildhauer und Josef Moest, Architekt, beide in Köln; Henri Crenier in Paris; Ernest Dubois und René Batouillard in Paris; Prof. Hubert Netzer, Bildhauer und Paul Pfann, Architekt, in München. Der mit dem ersten Preise bedachte Entwurf wurde von der Jury zur Ausführung empfohlen. Programmgemäß wird der Verfasser desselben mit dem Auftrag betraut. Wir können die Bemerkung nicht unterlassen, daß auch der Entwurf Romagnolis, der einzeln betrachtet, eine tüchtige Leistung darstellt, nicht das Denkmal ist, das auf den Helvetiaplatz gehört. Die Platzfrage verdient eine nochmalige, ernsthafte Prüfung; dies hat auch der zweite Wettbewerb, der auch keine einzige ganz befriedigende Lösung brachte, neuerdings in drastischer Weise dargetan.

Die Entwürfe sind bis 30. September in der städtischen Reitschule zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt.

Diesem Heft ist als Kunstbeilage X eine Ansicht der Seifenfabrik Kreuzlingen nach einer Aufnahme von Wolf-Bender in Zürich beigegeben.